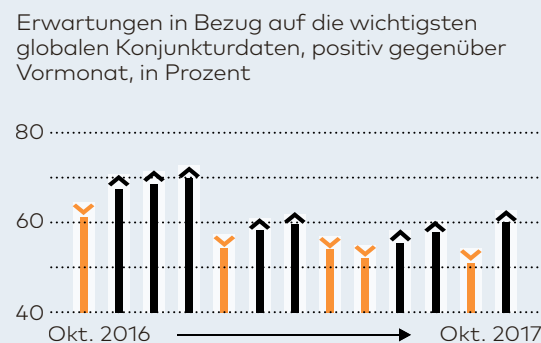


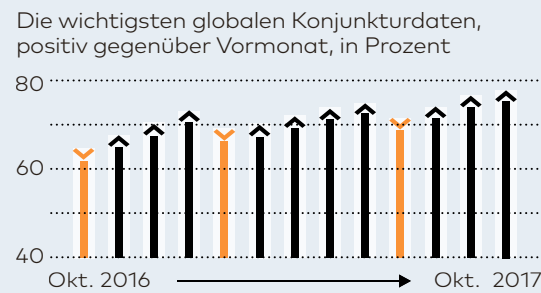
## Veränderungen im Musterdepot



## Index der Markterwartung



## Index der Konjunkturdaten



## Zukäufe

Microsoft	Apple	ETF MSCI Emerging Asia
Amazon	Deutsche Post	

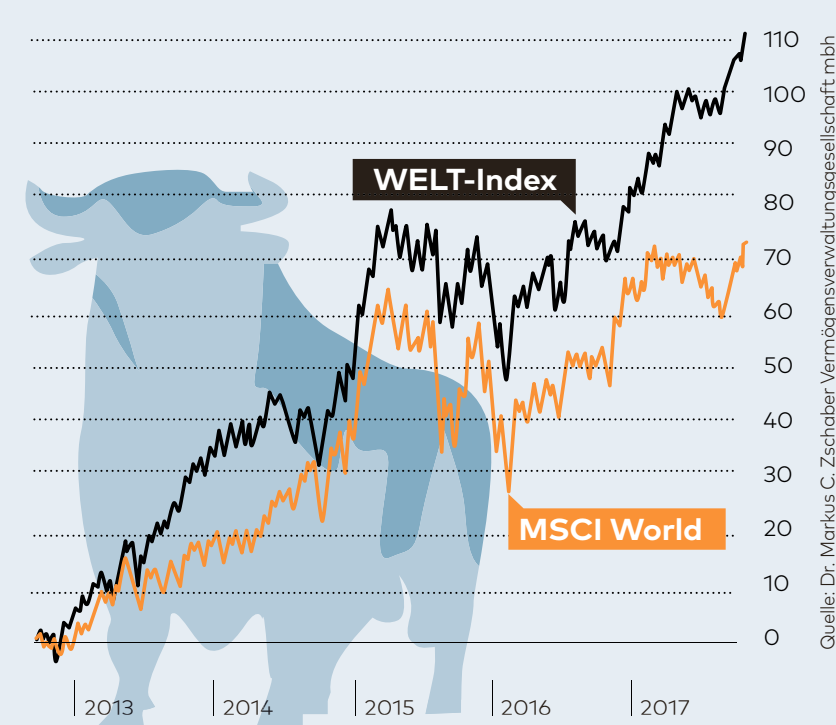
## Haltepositionen u. a.

Fielmann	Caterpillar	LVMH
Wacker Chemie	Telefónica	Continental
Symrise	Alphabet	Mastercard
Rheinmetall	McDonald's	Siemens
Bechtle	Fresenius	Linde
RATIONAL	Allianz	Duke Energy
Jungheinrich	Anheuser Busch	Unilever ETF Schweden
Trigano	Fuchs Petrolub	ETF Frankreich
Salmar	Netflix	ETF MSCI Europe Mid Cap
Ubisoft	SAP	ETF MSCI Emerging Markets
Rank Group	Bayer	ETF Österreich (ATX)
Agfa-Gevaert	BASF	ETF Japan (Nikkei)
L'Oréal	MTU Aero Engines	ETF MDAX
Visa	RIB Software	

## Verkäufe

Lufthansa	Airbus	ETF Global Titans 50
General Electric	Immobilien-Union	Iberdrola CSX Corp
Osram		

## Musterportfolio WELT-Index vs. MSCI World



Das Musterportfolio zum WELT-Index ist nur als begleitende Information zu verstehen und dient nicht als konkreter Anlage-Ratschlag. Die Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsges. mbH erstellt den Index monatlich exklusiv für die WELT AM SONNTAG. Informationen zum Index unter [www.weltindex.com](http://www.weltindex.com)

## WELT-INDEX

# Gute Nachricht: Die Börsen-Party läuft noch lange weiter

Auf dem Parkett herrscht Party. Der Deutsche Aktien-Index (Dax) erreichte auch in der vergangenen Woche wieder ein neues Hoch. Er sprang diesmal klar über 13.500 Zähler. Auch nach leichten Rücksetzern zum Wochenabschluss summiert sich das Plus der vergangenen zwölf Monate inzwischen auf rund 25 Prozent. Glückliche Gesichter bei Händlern und Investoren allenthalben.

Das Entscheidende ist jedoch: Die gute Stimmung ist gerechtfertigt. Zumindest sagt dies Markus Zschaber, Chef der gleichnamigen Vermögensverwaltung, der monatlich in Zusammenarbeit mit der WELT AM SONNTAG den WELT-Index erstellt. „Dessen Ergebnisse sind eindeutig“, sagt Zschaber, „die weltweite Konjunktur dynamisiert weiter zu, und zwar in allen relevanten Segmenten und Regionen.“ Die Börsenrallye kann noch eine ganze Weile anhalten, denn sie fußt

nicht auf Hoffnung, sondern auf tatsächlichen Umsatz- und Gewinnsteigerungen.

Der erste Teil des Index, der die Qualität der jüngsten Konjunkturdaten bewertet, erreichte einen Wert von 75 Prozent (Vormonat: 74 Prozent). Das bedeutet, dass drei Viertel aller neuen Daten besser ausgefallen sind als die Daten des vorherigen Zeitraums. Und diese guten Zahlen finden sich querbeet, in allen Weltregionen. „Die großen Export- und Handelsnationen beziehungsweise die Volkswirtschaften, die tief in der Wertschöpfungskette des Welthandels verankert sind, wie Südkorea, China, Japan oder auch Deutschland, zeigen allesamt ein beschleunigtes Wachstum“, erläutert Zschaber.

Doch trotz Party herrscht noch längst keine Euphorie. Dies zeigt die zweite Komponente des Index, die die Erwartungen der Investoren an die Zukunft misst. Ihr Wert ist von 51 auf 60 Prozent gestiegen. Will heißen: 60 Prozent der jüngsten Da-

ten fielen besser aus als von den Finanzmarktteilnehmern erwartet. Die Erwartungen der Anleger sind also keineswegs übertrieben, sie werden vielmehr von der Wirklichkeit immer noch regelmäßig geschlagen.

Das sind ideale Bedingungen für einen anhaltenden Aufschwung. Dazu tragen aktuelle Quartalsberichte der Firmen ihr Übriges bei. Ob bei den operativen Margen, beim Cash-Flow oder einfach bei Umsatz und Gewinn stellt Zschaber „größtenteils wirklich atemberaubende Entwicklungen“ fest. Beispielsweise übertrafen 95 Prozent der amerikanischen Technologieunternehmen zuletzt die Markterwartungen, die ohnehin schon recht ambitioniert waren.

„Ein Umfeld, in dem die Zinsen bis auf Weiteres sehr tief sind, das alternative Anlagen zur Aktie unattraktiv werden lässt und in dem gleichzeitig Unternehmen unterschiedlichster Sektoren und Branchen horrende Gewinne erzielen,

ist natürlich wie geschaffen für die Geldanlage in Aktien“, sagt Zschaber, „und zwar für Klein- und Großanleger“. Denn die Alternativen – Tagesgeld- und Festgeldkonten oder Staatsanleihen – sind nach wie vor nicht lukrativ.

Der Optimismus spiegelt sich auch im Musterportfolio wider, dessen Bargeld-Quote von sechs auf 5,5 Prozent reduziert wurde. Erhöht wurde dafür der Anteil deutscher Großkonzerne von 15 auf 16 Prozent, Aktien aus Schwellenländern stellen nun 6,5 statt sechs Prozent und Wandelanleihen kommen auf fünf statt zwei Prozent. An konkreten Einzeltiteln kamen neu ins Depot bzw. wurden aufgestockt: Microsoft, Amazon, Apple, Deutsche Post, Beiersdorf sowie ein Indexfonds (ETF) auf die Schwellenländer. Reduziert wurden im Gegenzug Aktien von europäischen Großkonzernen (von elf auf 9,5 Prozent) und europäische Hochzinsanleihen (von vier auf 1,5 Prozent).

FRANK STOCKER